

# Klingenburg



**Die wechsel-  
volle Geschichte  
eines Oetzer  
Bauernhofes**

**Versuch einer Hofgeschichte**

**Hans Röck**

# Klingenburg

- Warum?
  - Persönliche Gründe
  - Sachliche Gründe
- Aufbau:
  - Hofgeschichte mit kurzen Ausflügen in die Geschichte unserer Heimat

## **Anmerkungen:**

Ich habe auf dem alten Hof in den Jahren meiner Kindheit viele Stunden verbracht und habe viele Erinnerungen an diese Zeit. Für mich war das Leben auf dem Hof immer voller Erlebnisse und Abenteuer. Meine Mutter hat damals viel am Hof geholfen, weil meine Onkel im Krieg waren. Das hatte für uns auch seine Vorteile: es gab immer genug zu essen – das war damals nicht so selbstverständlich!

Zum Sachlichen: ich habe in vielen Schriften über das Ötztal immer wieder den Namen Klingenburg als alten Hof gelesen; mein Interesse wurde dadurch geweckt. Ich wollte einfach mehr über die Geschichte dieses Hofes erforschen.

Zum besseren Verständnis habe ich einiges über die Tiroler bzw. über die Geschichte unserer Heimat einfließen lassen; vieles davon soll zu einem richtigen Bild der Geschichte beitragen.

# Klingenburg - heute



Der Hof besteht heute aus zwei geschlossenen Höfen:

Klotz Josef besitzt den „unteren“ Hof mit einer Gesamtfläche von etwa 9ha an verschieden genutzten Flächen (Wiese, Acker, Weide, Wald, Alpe).

Schmid Franz Josef besitzt den „oberen“ Hof mit einer Gesamtfläche von etwa 7ha an verschieden genutzten Flächen.

Beide Höfe haben je 1/7 Anteil an einer Fläche auf dem Schrofen im Ausmaß von 15 m<sup>2</sup>; auf diesem Grundstück stand vormals eine Mühle.

Beide Höfe sind Mitglieder der Gemeinschaft Althöfler Wald.

Anmerkung: „unten“ bzw. „oben“ bezieht sich auf die Lage in der alten Behausung; heute ist Das neue Haus der „Unteren“ das obere Wohnhaus und umgekehrt.



## Klingenburg – der alte Hof

(Bild von 1943)

Das Haus war materiell geteilt:

Die Familie Klotz („Jagglers“) bewohnten das Parterre, die Familie Schmid („Warbelars“) den ersten Stock. Der Stadel war in der Länge geteilt: links vom Tenn Klotz, rechts Schmid.

Die Rückseite  
vom Gassele aus  
aufgenommen



(Bild von 1962)

- Besiedlung
  - aus dem bayrischen und schwäbischen Raum
  
- Frühe Grundherrschaften
  - Kl. Frauenchiemsee
  - Kl. Ottobeuren
  - Herren Ursin- Ronsberg

Über die Besiedelung ist nur wenig bekannt; man kann annehmen, dass diese in planmäßiger und größerer Weise erst vom 6. – 9. Jahrhundert erfolgt ist. Das Inntal und vor allem der Südtiroler Raum sind viel früher dauerhaft besiedelt.

Nahe vorbei führte seit dem 1. Jhd. vor Chr. die römische Straße Via Claudia Augusta, über die sicher schwäbische Einwanderer – neben den Einwanderern aus Baiern – zu uns kamen.

#### Spätere Grundherrschaften:

- Ursin- Ronsberg: † 1212 Markgraf Berthold – Aufteilung des Erbes
- Grafen von Ulten: Egno von Ulten, später Ulrich von Ulten († 1253)
- Streit um das Erbe zwischen dem Bischof von Brixen und Graf Meinhard II. von Tirol
- Graf Meinhard II. von Tirol erwirbt die Güter und macht Schloss Petersberg zum Verwaltungsmittelpunkt

Über die Herren von Ursin- Ronsberg ist nur wenig bekannt. Sei verdanken ihren Aufstieg der Vogtei über die Güter des Klosters Ottobeuren. Sie haben aber in unserer Gegend selber einiges besessen; es sind zwei ihrer Schenkungen an das Kloster Ottobeuren (ein Hof in Niedertai – einer in Sölden) bekannt.

Zu den ältesten Siedlungen gehört sicher der Hof zu Klingenburg, der in den ältesten Aufschreibungen immer erwähnt ist; er hat wahrscheinlich zum Kloster Ottobeuren gehört.

## Auenstein



**Blick vom Burghügel Auenstein in Richtung Ötzerau**

**Lage der Burg  
Auenstein**

**Bedeutung für  
die Grundherr-  
schaft**

**Untersuchung  
der Mauerreste**

Auenstein liegt am Eingang des Ötztals in geschützter Lage und beherrscht ebenfalls den Übergang über das Kähtal ins Sellraintal, wo das Kloster Frauenchiemsee und vermutlich auch die Ronsberger Güter hatten.

Die Untersuchung der Mauerreste ergab, dass die Anlagen um ca. 1200 errichtet wurden.

## Auenstein

- Erwähnung in der Urkunde von 1259, Feb. 5.  
„*antiquus locus munitonis super fluvio dictu Ez*“
- Im Zusammenhang mit dem Erbstreit nach dem Tod von Graf Ulrich von Ulten verzichtet Ita auf ihre Güter und übergibt diese ihrem Mann, der sie an den Bischof von Brixen weitergibt.
- Zuletzt erhält Meinhard II. die Güter; Petersberg wird Verwaltungszentrum.
- Auenstein scheint zu dieser Zeit bereits bedeutungslos und vielleicht schon im Verfallen.

Der Streit um das Erbe der Grafen von Ulten ist unübersichtlich; dieser hatte Teile seiner Güter an den Kaiser verkauft (Geldmangel?). Sein Onkel, der Bischof von Brixen, konnte sich mit dem Rest nicht gegen Meinhard II. durchsetzen und verlor die Güter an diesen.

Die oben genannte Urkunde ist die einzige Erwähnung von Auenstein

## Graf Meinhard II. von Tirol



Meinhard II.

„der Schmid von Tirol“

- Gefangenschaft in Salzburg
- Graf von Tirol
- Heirat der Witwe nach König Heinrich IV.
- Erwerbung vieler Güter
- Aufbau einer mustergültigen Landesverwaltung
- Gründung des Klosters Stams

Unter Meinhard II. wird erstmals die Südtiroler Besitzungen der Grafen von Tirol mit den neu erworbenen Besitzungen in Nordtirol vereinigt – Schaffung einer Landeseinheit!

Seine Verwaltung war mustergültig; die unter seiner Zeit eingeführten Rechnungsbücher geben eine genaue Auskunft über die Einnahmen und Ausgaben. Die Pfleger der Gerichte mussten genau Buch führen (was zu dieser Zeit einzigartig ist!).

Die erste Erwähnung des Hofes Klingenburg finden wir im Güterverzeichnis der Grafen Meinhard II.

## Klingenburg

1288 Urbar des Tiroler Landesfürsten Meinhard II.:

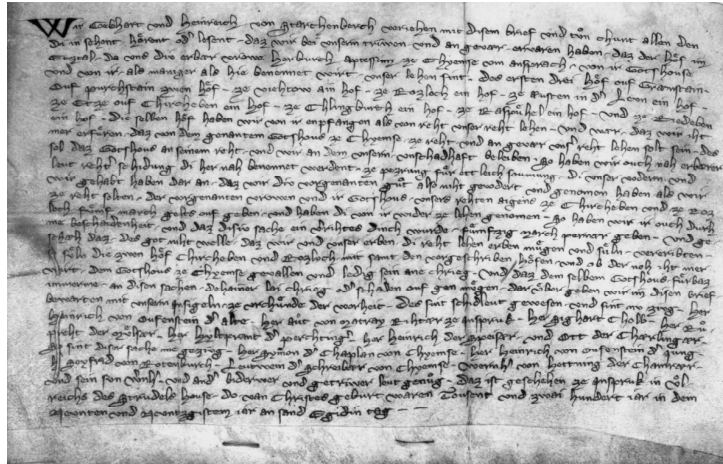
D i u K l i n g e n b u r g e r i n 2 p f e r d ,  
1 f l e i s c h , 2 h u e n e r , 2 0 a y e r ; v o n  
d e r v o i t a e y v o n U t t e n b u r r e n

Der Hof hatte zwei Pferde zu halten und für Arbeiten des Grafen zur Verfügung zu halten.

Weiters ist besonders bemerkenswert: der Hof gehörte zum Kloster Ottobeuren; der Graf hat als Vogt des Klosters diese Abgaben kassiert.

# Klingenburg - Frauenchiemsee

Urkunde von 1299 Sept. 1.



## Inhalt der Urkunde:

Streit mit dem Kloster Frauenchiemsee und den Herren von Starkenberg um Höfe im Ötztal:

- Hof zu Klingenburg
- Hof zu Kircheben
- Hof auf dem Rastbühel
- einige weitere Höfe im Ötztal

### Anmerkungen:

Die Herren von Starkenberg werden nach Beilegung des Streites mit den Höfen belehnt, was für sie vorteilhaft wegen der damit verbundenen Einnahmen ist.

Der Hof Klingenburg ist in den Besitz des Klosters Frauenchiemsee übergegangen.

Weiters ist anzumerken, dass in dieser Urkunde eine der ersten Nennungen der Ortsnamens Oetz („Etz“) enthalten ist. Das Original der Urkunde wird im Bayrischen Haupt- Staatsarchiv in München aufbewahrt.





## **Kloster Frauenchiemsee**

Gegründet im 8. Jhd. von Herzog Tassilo von Bayern - viele Besitzungen in Tirol (Angath, Wattens, Wildschönau, Hötting, Axams, Sellraintal,...)

## **Kloster Frauenchiemsee und das Ötztal**

- **Seit langer Zeit Höfe im Ötztal**
- **Vögte als Vertreter des Klosters**
- **Das „Tiroler Urbar“ zählt die Güter des Klosters um 1330 auf.**
- **1676 besitzt das Kloster im Ötztal 103 Objekte von verschiedener Größe – 5 davon im Kirchspiel Oetz**
- **Verwaltung der Güter durch einen Kämmerer mit Sitz im Gasthof Stern**

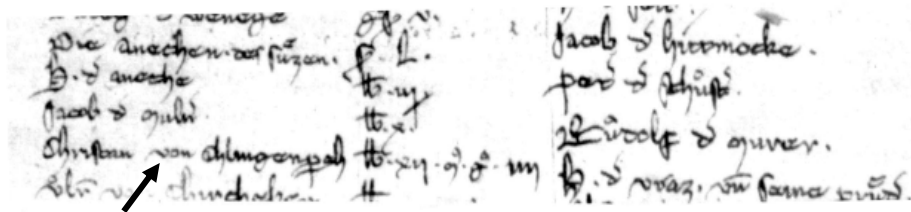
Im „Tiroler Urbar“ scheint der Hof Klingenburg nicht mehr auf. Es hat den Anschein, dass die Herren von Starkenberg den Hof dem Kloster abgenommen („entfremdet“) haben; die Starkenberg haben zu dieser Zeit ihre Besitzungen in unserer Gegend stark ausgeweitet und dabei nicht selten mit „rauen“ Methoden gearbeitet!

## Klingenburg im „Inntaler Steuerbuch“

1312 angelegt – mit 119 Steuerpflichtigen

„Das ist diu stuire von Etz in dem gerihte sand Peters perge“

(...) *Christian von Chlingenberch*



Ausschnitt aus dem „Inntaler Steuerbuch“ mit dem Steuerbetrag an den Landesfürsten; dieser Betrag war neben der Abgabe an den Grundherren zu entrichten.

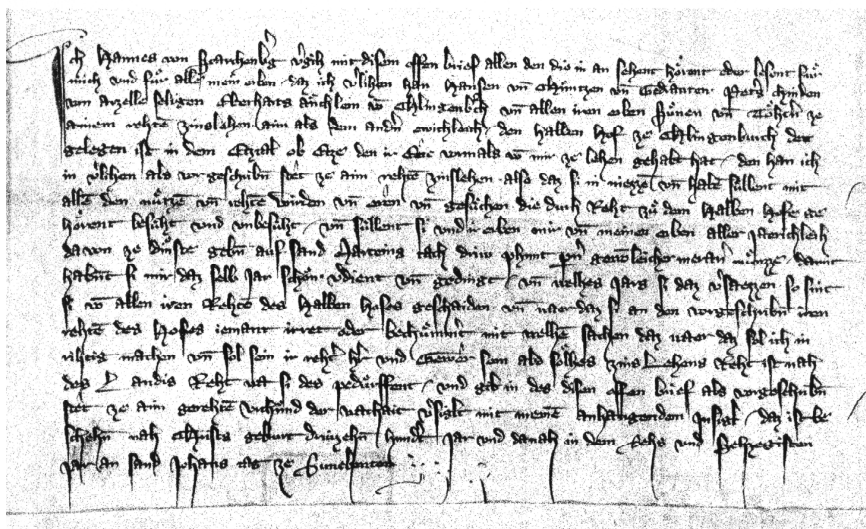
Auffallend: die Abgabe ist in Geld zu bezahlen und nicht in Naturalien!

Die Zeichen rechts vom Namen bedeuten den Steuerbetrag: für Christian von Chlingenberch waren das 12 Pfund minus 4 Grossi. (1 Pfund – 12 Grossi)

## Der Streit um den Hof - 1366

- Zwei Parteien streiten um den Hof: die Kinder von Peter von Arzl und Vasolt von Etze (nach einer Urkunde von 1366, April 19.
- Die Starkenberger setzen ein Schiedsgericht ein.
- Der Hof wird geteilt, die Rechte beider Parteien anerkannt (nach einer weiteren Urkunde von 1366, Juni 24.)
- Hanns von Starkenberg tritt auf als Grundherr! Hat er den Hof dem Kloster Frauenchiemsee entfremdet?

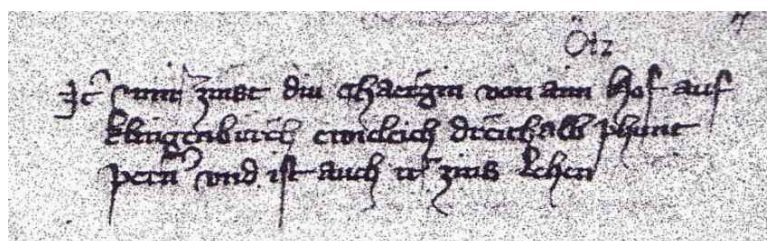
## Urkunde von 1366, Juni 24.



Mit dieser Urkunde wurde die Teilung des Hofes durch Hanns von Starkenberg festgesetzt.  
Original: im Tiroler Landesarchiv.

## Klingenburg unter den Starkenbergern

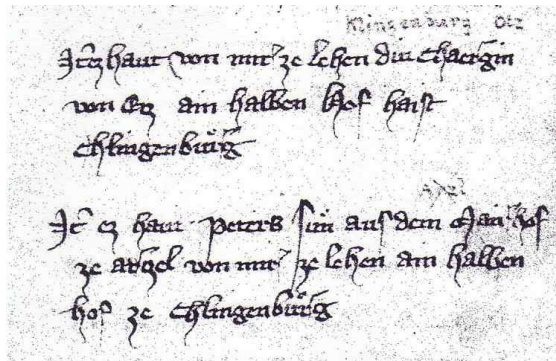
- Klingenburg in den Urbaren der Herren von Starkenberg (um 1370)



*It mir zinst diu chaergin von dem Hof zu Klingenburg ewichleich driunhalb phunt perner und ist auch ir zins lehen*

## Klingenburg unter den Starkenbergern

- Auszüge aus einem späteren Urbar (der Hof ist unter zwei Lehensträger aufgeteilt)



## Die Starkenberger

- Aufstieg als Ministeriale zu einem mächtigen Tiroler Adelsgeschlecht
- Sie erwerben viele Güter in unserer Gegend
- Heirat mit den mächtigsten Tiroler Adelsgeschlechtern bringt ihnen ein reiches Erbe
- Viele Güter in Südtirol (im Raum um Meran)
- Ulrich v. St. stiftet die Kirche in Tarrenz
- Streit mit dem Tiroler Landesfürsten Friedrich IV. – Niederlage und Verlust aller Güter
- 1422 Zerstörung von Alt- Starkenberg

## Klingenburg – Kapelle von Starkenberg

- Ausstattung der Kapelle von Alt- Starkenberg mit Gütern
- Klingenburg unter diesen Gütern (Urbar ca. 1400)

*It das sind der kappelen gut von altn starkenberg die dar zu gehört haben*

*It der Hof zu Klingenburg zinst vy lb.*

Beim Schloss Alt- Starkenberg war eine Kapelle mit einem Kaplan. Diese Kapelle haben die Starkenberger mit Gütern ausgestattet; eines davon war der Hof zu Klingenburg der 5½ Pfund zinste; dass entsprach dem Wert eines Rindes!

## Urbar der Kirche in Tarrenz (um 1550)

*Hof zu Klingenburg in Eztal Sebastian und Hanns die Pienzen Gebrüder zinsten fünf Pfund Perner sechs Kreuzer*

Nach dem Kirchebau in Tarrenz wurden die Pfründe der Schlosskapelle an die Kirche in Tarrenz übergeben. Seit dieser Zeit zinste der Hof zu Klingenburg bis zu Aufhebung der Grundlasten im Jahre 1848 an die Kirche in Tarrenz.

## Kataster: „Steuerbereitung 1627“

Wiederumben wiederet ein Hof auf Klingenburg  
 nehmung gemacht, hat zwelf Kuhfuren wohl ein  
 Behausung, Stadl., Stallung, Kasten, Bachofen, Paumb-  
 Frieh und Kabisgarten nebst anderen  
 Gerechtigkeiten erfindet sich ein Abermaß die Kuhfure in der  
 ander 750werch Klafter und jede Kuhfure umb 175 fl.  
 angeschlagen der ganze Hof  
 Zusammen 2100 fl.

54: fl. in Cap.  
 100 fl. in Cap.  
 100 fl. in Cap.

## Kataster „Steuerbereitung 1627“

Das dreyer Hausrecht zinst Jacob Neurauter  
 allrechtigerr Besitzer desselben, der wird ein  
 Stift- und Caplaney zu Tarrenz in gelt  
 dem Gottshaus zu Ötz

1 fl. 6 Kr.  
 1 fl. 36 Kr.

*Jacob Neurauter: wird als Mitinhaber mehrer Höfe in Oetz genannt: Lenhof, Keilshof, Kircheben, Städelen, ..... Und einer Wirtstafern (Inschrift auf dem Haus Kirchweg 5)*

Wiederumben wiederet ein Hof auf Klingenburg genannt, hat zwelf Kuhfuren wohl ein Behausung, Stadl., Stallung, Kasten, Bachofen, Paumb- Frieh und Kabisgarten nebst anderen Gerechtigkeiten erfindet sich ein Abermaß die Kuhfure in der ander 750werch Klafter und jede Kuhfure umb 175 fl. angeschlagen der ganze Hof

Zusammen

2100 fl.

Von diesem Baurecht zinst Jacob Neurauter allrechtigerr Besitzer desselben, der wird ein Stift- und Caplaney zu Tarrenz in gelt

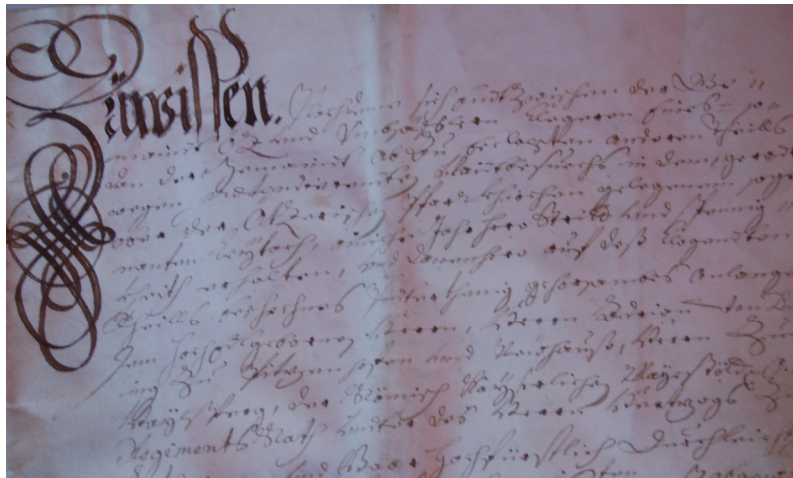
1 fl. 6 Kr

dem Gottshaus zu Ötz

1 fl. 36 Kr.

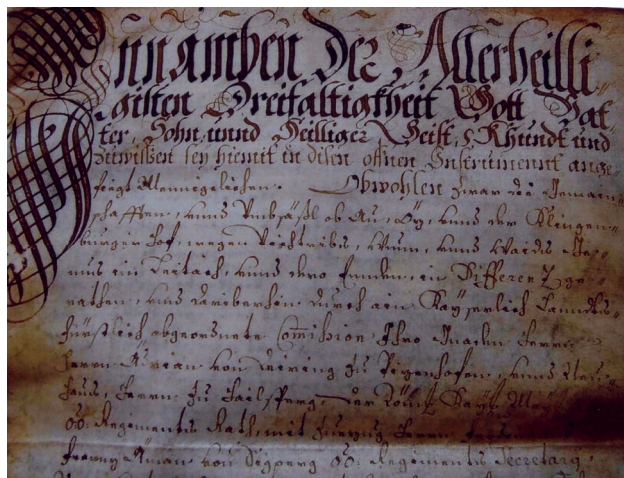
Original: im Tiroler Landesarchiv

## Streit um Weiderechte im Leitach mit der Fraktion Au - 1681



Urkunde im Pfarrarchiv Oetz

## Streit um Weiderechte im Leitach mit der Fraktion Au - 1708



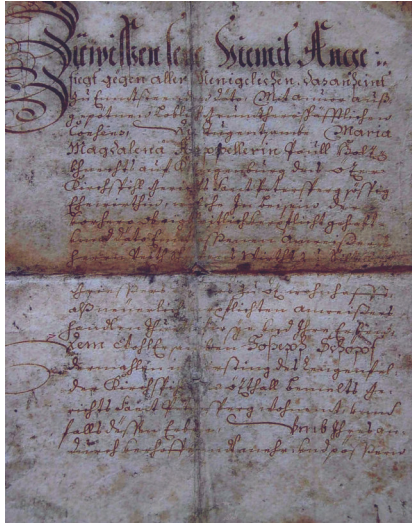
Urkunde im Besitz von Franz Schmid

Der Streit um Weiderechte im Leitach scheint sich über mehrere Jahre hingezogen zu haben; nach einer ersten Verhandlung wurden dem Besitzer des Hofes zu Klingenburg verschiedenen Auflagen gemacht z. B. die Errichtung eines langen Zaunes u.s.w.

Die „arge Bedrückung“ des Hofes hat zu einer Revision nach neuerlicher Verhandlung im Jahre 1708 geführt.

Bemerkenswert: der Besitzer ist im ersten Falle ein Bhernardi Grassmayr, im zweiten Fall wird der noch minderjährige Jacob Grassmayr von seinem Onkel und Vormund Bartlmä Grassmayr, Glockegießer in Habichen, vertreten! Dieser ist 1740 verstorben und seit dem sind keine Grassmayr mehr auf dem Hof.

## Josef Schöpf kauft 1766 den „oberen „ Hof von M. Magdalena Kappellerin



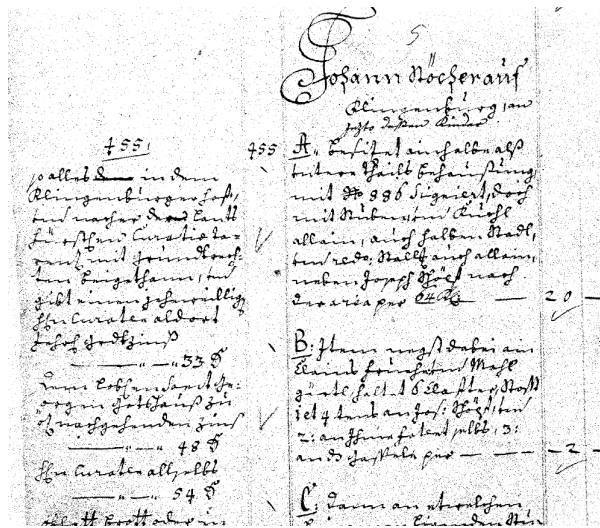
Die Original – Kaufurkunde  
ist im Besitz von Franz  
Schmid!

## M. Theresianischer Kataster - 1777

<p>568. Eignung auf Erbschaft bunde Effekten, sind</p>	<p>568. A. Enfilat aus dem Klein- gumbirg, Josef, unben Johann und Theresia die mit # 007 licenzierte oberste Kell Gemeinde im Paßtal,</p>
<p>456. A. Erbschaft</p>	<p>456. D: Jense des in dem das selbe Jense, an dem Einigung Eignung Markt, Saltal 6 Tag, 508 1/2 per Eignung Einigung, an dem Eignung Einigung, an dem qualität: thorgegen, an dem Einigung ist per — — 472 — 1120</p>



## M. Theresianischer Kataster - 1777



Zu dieser Zeit besitzt Johann Stöcher den „unteren „ Hof; seine Kinder verkaufen diesen Hof an den zweiten Sohn von Josef Schöpf.



Kataster  
(um 1860)

Auffallend  
viele Acker-  
flächen!  
(=rot)

Wiesen  
(=grün)

## Hofbesitzer der „unteren“ Hofstatt in Klingenburg – „Jagglars Hof“

- vor 1763                    Josef Stöcher  
und Gattin Maria Magdalena Jägerin (von der Seite)
- 1763                        Johann Stöcher  
erbt von seinem Vater den Hof
- 1793                        Peter Schöpf  
Peter Schöpf kauft am 3. März 1793 den unteren Hof (=“Jagglar“) von den Kindern des Johann Stöcher.
- 1834                        Konrad, Albuin, Johann und Maria Schöpf (Kinder des Peter Schöpf) übernehmen nach den Tod des Vaters Peter Schöpf den Hof in Unionshausung.
- 1834                        Konrad Schöpf  
übernimmt nach der am 19. August 1834 erfolgten Vermögensteilung den mit 4.400 fl. bewerteten Hof.
- 1860                        Margaretha Schöpf (Tochter des Konrad Schöpf)  
übernimmt nach dem Tod ihres Vaters Konrad Schöpf den Hof.  
Ihre Schwester Kreszenzia heiratet Franz Anton Schöpf vom „Warbelars“ – Hof).
- 1861                        Margaretha Schöpf und ihr Gatte Franz Klotz  
Margaretha Schöpf verkauft ihrem Gatten den halben Hof.
- 1894                        Franz Klotz und sein Sohn Josef Klotz  
Nach dem Tode von Margaretha Schöpf verzichtet der Witwer Franz Klotz auf sein Erbe; der Sohn Josef Klotz übernimmt den ideellen Hälfteanteil seiner Mutter.
- 1903                        Josef Klotz  
Nach dem Tode von Franz Klotz übernimmt sein Sohn Josef Klotz den ideellen Hälfteanteil seines Vaters und besitzt damit den gesamten Hof.
- 1938                        Franz Alois Klotz (Sohn des Josef Klotz)  
Nach dem Tode von Josef Klotz übernimmt Franz Alois Klotz den Hof
- 1952                        Philipp Klotz (Sohn der Josef Klotz)  
Er übernimmt den Hof von seinem Bruder Franz Alois Klotz.
- 1984                        Josef Klotz (Sohn des Philipp Klotz)  
Er übernimmt den Hof zu Klingenburg von seinem Vater Philipp Klotz und ist zur Zeit (d. i. 2007) alleiniger Besitzer des Hofes.

## Hofbesitzer der „oberen“ Hofstatt in Klingenburg „Warbelers Hof“

<u>vor 1685</u>	<u>Gallus Schöpf ?</u>
<u>ca. 1685</u>	<u>Bernardi Grasmayr ∞ Margarethe Schöpf</u>
<u>ca. 1700</u>	<u>Jacob Grasmayr ∞ Magdalena Kapellerin</u>
<u>vor 1766</u>	<u>Magdalena Kapellerin</u> Witwe nach Jacob Grasmayr.
<u>1766</u>	<u>Josef Schöpf</u> aus Längenfeld kauft den Hof.
<u>1795</u>	<u>Antony Schöpf</u> (Sohn des Josef Schöpf)
<u>1809</u>	<u>Josef Schöpf</u> (Sohn des Antony Schöpf)
<u>1860</u>	<u>Franz Anton Schöpf</u> (Sohn des Josef Schöpf)
<u>1892</u>	<u>Maria Schöpf</u> (Tochter des Franz Anton Schöpf)
<u>1901</u>	<u>Barbara Schöpf</u> (Schwester der 1901 verstorbenen Maria Schöpf)
<u>1905</u>	<u>Jacob Schmid</u> (Gatte von Barbara Schöpf) und <u>Barbara Schöpf</u> Jacob Schmid erwirbt die Hälfte des Hofes von seiner Gattin Barbara.
<u>1911</u>	<u>Franz Anton Schmid</u> (Sohn des Jacob Schmid) und <u>Barbara Schöpf</u> Er übernimmt als minderjähriger Erbe die Hälfte des Hofes nach dem Tode von Jacob Schmid; die zweite Hälfte bleibt im Besitz von seiner Mutter Barbara Schmid.
<u>1936</u>	<u>Franz Anton Schmid</u> (Er übernimmt die zweite Hälfte des Hofes nach dem Tode seiner Mutter Barbara Schmid. Er besitzt jetzt den ganzen Hof.
<u>1955</u>	<u>Franz Josef Schmid</u> (Sohn des Franz Anton Schmid) Er übernimmt als minderjähriger nach dem Tode seines Vaters Franz Anton Schmid den Hof und ist heute alleiniger Besitzer des Hofes.